

Weckherlin, Georg Rodolf: Amor betrogen (1618)

1 Cupido einmal sehr verdrossen,
2 daß er hat so vil pfeil umsunst
3 auf meine Myrta los geschossen,
4 die niemals achtet seiner kunst,
5 erwählet, ihre zarte schoß
6 zu wunden, zornig, ein geschoß.

7 Also flog er bald in den garten,
8 da er dieselb zu sein gedacht,
9 und nehmend war von fern der zarten,
10 die ihn in dise welt gebracht,
11 »wolan, sprach er, nu soll dein blut
12 recht büßen, Myrta, deinen mut.«

13 Er spannet, unweis, seinen bogen,
14 und, zilend auf das herz ohn gnad,
15 schoß er ihn plötzlich los, betrogen,
16 in seiner mutter brust gerad,
17 darauf dan ein elender schmerz
18 vergiftet bald der göttin herz.

19 »ach weh! was magst du wol gedenken,
20 sprach sie, undankbar böser knab?
21 wie kanst so tödlich du bekränken
22 die, welche dir das leben gab?
23 und sparest gleichwol deine macht
24 noch wider die, die dich verlacht.«

25 Die red so sehr das kind erschreckt,
26 daß es bald seine wängelein
27 mit heißen zähern überdeckt
28 und schrie: »Ach, liebes mütterlein,
29 verzeihet mir, dan ich nam euch

30 für Myrta, deren ihr gar gleich.«

(Textopus: Amor betrogen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46115>)